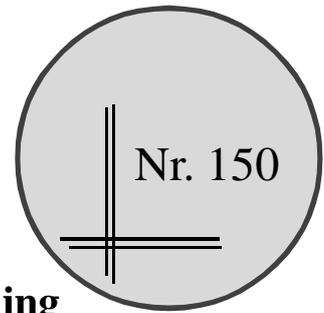




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Zu Christus bekehren, nicht zu meinem Lebensstil!

„Denn obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden - obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin -, damit ich die, die unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie einer ohne Gesetz geworden - obwohl ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi -, damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette.“

1.Korintherbrief 9,19-27

Es geht um das Evangelium!

Wir haben von Jesus Christus den Auftrag bekommen, von ihm Zeugnis abzulegen und den Menschen wie ein Wegweiser das Evangelium zu erklären. Wohl gemerkt, das Evangelium und nicht unsere Lebensphilosophie! Was wir den Menschen unbedingt sagen müssen ist: Jesus Christus rettet! Gott liebt uns Menschen so

sehr, dass er will, dass wir ihn kennenlernen und einen Weg aus unserer Verlorenheit finden. Darum ist er in diese Welt gekommen, um für unsere Schuld am Kreuz zu sterben. Wer das glaubt, wer bereit ist, das anzunehmen und Jesus Christus sein Leben zu weihen, der wird von ihm erlöst. Das ist der Inhalt des Evangeliums und die Mitte unseres Handelns.

... nicht um unsere Meinung!

Wie ein Wegweiser ja auch kein Eigenleben entwickelt, sondern sich auf die Wegbeschreibung beschränkt, so sollte wir uns hüten, zu versuchen, den Menschen zu unserem Lebensstil und unseren Lebensansichten zu bekehren. Es gab eine Zeit, da haben Missionare in Afrika und Asien versucht, Krawatte und Anzug als verbindlichen Lebensstil zu predigen, aber das ist natürlich verkehrt. Die Predigt von der christlichen Botschaft ist kein Eroberungsfeldzug westlicher Werte! Es geht nicht darum, dass nun alle Menschen genau das gleiche für richtig halten wie wir! Dass sie genauso denken, genauso arbeiten und sich genauso kleiden wie wir, dass sie die selben Ansichten über Hygiene und über die Verwendung von Deos zur Vermeidung von Körpergeruch haben wie wir. Darum geht es überhaupt nicht. Wir dürfen unsere Lebens-

gewohnheiten nicht verwechseln mit Gehorsam und Heiligung.

Allen alles werden!

Im Gegenteil! Paulus lebte es uns vor: Nicht die anderen sollen sich nach uns richten, sondern wir richten uns nach denen, die wir im Namen Gottes ansprechen! Wir versuchen den Menschen auf ihrer Ebene zu begegnen. Das kann bedeuten, dass wir unseren Anzug in den Schrank hängen und uns in Jeans auf die Wiese zu den Freaks setzen, um mit ihnen über Jesus zu reden. Jedenfalls sollten wir unseren Lebensstil und unsere Ansichten nicht zum Hindernis für andere werden lassen, so dass sie aufgrund dessen schon das Evangelium ablehnen. Natürlich kann man sich darüber streiten, wie viel von unserer Kultur notwendig ist, um sich anderen Menschen verständlich zu machen. Das muss jeder selbst mit sich ausmachen und mit Gott. Toleranz aber ist ganz wichtig. Auch eine kritische Distanz zu uns selbst und unseren Gewohnheiten. Maßstab für uns bleibt das Wort von Paulus:

„Denn obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne.“